

Bemerkungen über Lacordaire's Buprestiden- system

von

H. v. Kiesenwetter,
Regierungsrath in Bautzen.

Lacordaire hat in seinen Gen. des col. IV. die Buprestiden einer besonders eingänglichen Untersuchung unterworfen und dabei die Kenntniß dieser Thiere ungemein gefördert. Da die Arbeit des berühmten belgischen Entomologen mit meiner Auseinandersetzung der Buprestiden Deutschlands im 4ten Bande der Ins. Deutschl. ziemlich gleichzeitig entstanden und erschienen ist, so sei es mir gestattet, die einzelnen Abweichungen, die sich besonders in systematischer Beziehung ergeben, zu erörtern. Vor allen Dingen hat man Lacordaire die Auffindung und Verwerthung mehrerer neuer bis dahin unberücksichtigt gebliebener Momente für die Systematik der Buprestiden zu danken. Es sind besonders die Verschiedenheiten in der Bildung und Stellung der Insertionsgruben der Fühler, auf welche er zuerst aufmerksam macht, und die allerdings in vielen Fällen einen erwünschten Anhalt geben. Nächstdem sind die von Erichson entdeckten Verschiedenheiten in der Organisation der Buprestidenfühler weiter verfolgt und zur Basis eines neuen Systems gemacht, dergestalt, daß die drei Haupttypen Erichson's den Lacordaire'schen Gruppen der Julodiden, Chalcophoriden und eigentlichen Buprestiden entsprechen. Gewiß ist die Beachtung eines für den Sinnenorganismus des Thieres so wichtigen Moments, wie des eben erwähnten, auch für die allgemeine Systematik von Werth. Gleichwohl scheint dasselbe bei zu großer Betonung zu künstlichen und unnatürlichen Resultaten zu führen. Hierzu kommt noch, daß in sehr vielen Fällen die Entscheidung der Frage, zu welchem Typus ein bestimmter Fühler zu rechnen sei, schwierig ist, und von ver-

schiedenen Beobachtern verschieden erfolgen wird, da man es hier mit einer überraschenden Mannigfaltigkeit von Bildungen zu thun hat, die sich allmählig in einander verschmelzen. Wenn z. B. Blatt 66. mit Rücksicht auf die Fühlerbildung den Acmaeoderen nur eine trügerische Aehnlichkeit in der äußeren Form mit den Juloden zugestanden, und die Gattung von den letzteren durch eine lange Reihe verschiedenartiger anderer Formen, wie z. B. *Ancylochira*, *Melanophila*, *Anthaxia* u. s. w. getrennt wird, so steht dem doch, abgesehen von der nach einem sehr bestimmten Typus ausgeprägten allgemeinen Körperform, die Sculptur, die Behaarung, die Lebensweise, worin beide Gattungen übereinstimmen, entschieden entgegen. Wenn ferner *Capnodis* (z. B. *Capnodis tenebricosa*) von *Dicerca* nicht nur generisch getrennt, sondern sogar in eine andere Tribus, die Chalcophoriden, gestellt wird, so streitet auch das gegen die Natur. Die Verweisung von *Latipalpis*, *Capnodis* und *Cyphosoma* (*Coeculus*) mit ihrem festen, gedrungenen Körperbau, den kurzen, derben, tief in der Kopfhöhle liegenden, in der Ruhe von dem Kinn völlig verdeckten Mundtheilen, dem völlig verschiedenen Geäder der Unterflügel zu den Chalcophoriden, deren Typus *Chalcophora*, pergamentartige, flach vorgestreckte, nur an der Basis vom Kinn verdeckte Mundtheile hat, wird aber nicht einmal durch die Bildung der Fühler gerechtfertigt. Denn *Capnodis tenebricosa* z. B. hat völlig dieselben Fühler wie *Buprestis* (*Dicerca*), z. B. *B. berolinensis*, d. h. die einzelnen Glieder zeigen vom 4ten ab, auf der Unterseite nach dem Vorderrande zu, ein rundes eingestochenes Grübchen. Bei den anderen Capnoden ist dieses Grübchen schwerer anzufinden, aber es läßt sich gleichwohl nachweisen; bei noch andern Formen, namentlich *Buprestis pisana*, *chlorana*, *lugubris* u. s. w. ist es allerdings mitunter sehr klein oder minder scharf umgrenzt, auch bald mehr, bald weniger nach vorn gerückt. Jedenfalls zeigt es gerade hier nach den einzelnen Arten so viele Modificationen und verschiedene Bildungen, daß seine systematische Bedeutung dadurch sehr beschränkt erscheint, und daß ich bei nochmaliger sorgsamer Vergleichung sämtlicher hierher gehöriger Formen mich von neuem für die Zusammengehörigkeit der von mir unter *Buprestis* zusammengefaßten Arten in eine einzige Gattung entscheiden muß.

Lacordaire zieht die Gattung *Eurythyrea* ein, und vereinigt sie mit *Ancylochira*, indem er dem so gebildeten Artencomplexe den Namen *Buprestis* beilegt. Beide Gattungen stehen allerdings in naher Verwandtschaft miteinander; ich vermag mich aber der Bl. 58 und 59 IV. der *Insecten Deutschl.* angegebenen Verschiedenheiten

wegen nicht zu entschließen, die von den Entomologen allgemein als berechtigt anerkannte Gattung *Eurythyrea* einzuziehen. Bleiben beide Gattungen getrennt, so kann auch der Verwendung des Namens *Buprestis* in Lacordaire's Sinne nicht beigepflichtet werden, da *Ancylochira* und *Eurythyrea* für die betreffenden Gattungen berechnete Namen sind, die nicht ohne Weiteres durch willkürliche Uebertragung des Linné'schen Collectivnamens *Buprestis* auf eine oder die andere dieser beiden Gattungen beseitigt werden können. — Uebrigens darf es nicht *Ancylocheira* heißen, wie Lacordaire schreibt, sondern *Ancylochira*, denn Eschscholz hat den Dejean'schen Catalognamen, als er die Gattung wissenschaftlich begründete, bereits sprachrichtig umgeändert.

Buprestis cyanea F. (*tarda* F. Lac.) wird unter dem Namen *Phaenops* als besondere Gattung von den übrigen *Melanophilis* getrennt. Die Bildung der Insertionsgruben der Fühler bietet in der That eine Abweichung; ob jedoch dieser jedenfalls subtile Unterschied für die Begründung der Gattungsrechte hinreicht? Der Habitus spricht einigermaßen dafür. Dagegen ist es ein Irrthum, wenn Lacordaire die Flügeldecken als ungezähnt angiebt, und außerdem den Mangel einer Geschlechtsauszeichnung als etwas von *Melanophila* Abweichendes anführt, während es von letzterer Gattung S. 49 ebenfalls heißt: „les deux sexes ne semblent pas differer sensiblement“.

Lacordaire scheint geneigt, die Gattung *Coraeus* auf die grossen um *Buprestis undata* und *rubi* F. gruppirten Arten mit behaarten Wellenbinden auf den Flügeldecken und mangelndem Fortsatze der Vorderbrust zu beschränken. Der Boden für die ohnehin etwas schwach begründete Gattung wird dadurch noch schwankender, und noch weniger dürfte sich die Errichtung einer besonderen Gattung für *B. elata* F. und ihre Verwandten, was Lacordaire in der Anmerkung I. S. 80 als fraglich hinstellt, empfehlen. Es wird daselbst schon erwähnt, dafs in der Bildung der Vorderbrust „passages qui rendent ce genre inadmissibles“ vorhanden sein könnten, und diese Uebergänge sind von mir in den Ins. Deutschl. IV. 114 und 115 bereits nachgewiesen.